

Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen e.V.

DIEDENSHÄUSER



RUNDBLICK

18. Ausgabe: Juli 2002

Liebe Diedenshäuser,

man muss mit seinen Veranstaltungen nicht immer in der Zeitung stehen, es finden auch ohne dies genügend Aktionen statt. Bester Beweis dafür ist unser „Rundblick“, der in der Regel über alles, was sich bei uns im Dorf ereignet, ausführlich berichtet. Wer den „Rundblick“ über einen längeren Zeitraum sammelt, hat also gleichsam ein Kalendarium oder ein Dorftagebuch.

So wird auch in dieser – jetzt bereits 18. Ausgabe – über die verschiedenen Vorhaben, Veranstaltungen in den nächsten Wochen und auch über Hintergründe berichtet.

Wir sind ganz sicher, dass unser „Rundblick“ nicht allein dem allgemeinen Informieren dient, sondern darüber hinaus auch Wesentliches zu dem Gemeinschaftsgefühl „**wir sind Diedenshäuser**“ beiträgt.

In diesem Sinne grüßen Euch herzlich

Joachim Dienst
(1. Vorsitzender)

Bernd Kuhn
(2. Vorsitzender)

Ansprechpartner:

Joachim Dienst, Zum Heiligenholz 1 (Tel. 02750-791)

Klaus Homrighausen, Joh.-Althusius-Str. 6 (Tel. 02750-310)

Stefan Küpper, Steinert 13 (Tel. 02750-769)

Bernd Kuhn, Zur Saale 5 (Tel. 02750-668)

Der nächste **Grenzgang** kommt bestimmt!

Nachdem der Heimat- und Verkehrsverein in drei Grenzgängen jeweils in zweijährigem Rhythmus die Gemeinde- Gemarkungs- und die Landesgrenze um Diedenshausen abgeschritten und bestätigt hat, tauchte die Frage auf, ob überhaupt weitere Grenzgänge stattfinden sollten, und wenn ja, in welchen Abständen.

Da von allen Seiten auf den Erfolg dieser Veranstaltungen hingewiesen und insbesondere die ganz eigene Atmosphäre hervorgehoben wurde, soll diese einmal begonnene Tradition fortgeführt werden. Das bedeutet nicht, dass die bisherigen Grenzgänge einfach nur wiederholt werden.

Für den nächsten Grenzgang, der wie bisher am letzten Sonntag im Mai, also am 25.05.2003 durchgeführt werden soll, haben wir uns etwas Neues einfallen lassen. Gemeinsam mit dem Heimat- und Verkehrsverein Alertshausen wollen wir die Landesgrenze zwischen Hessen und Nordrhein-Westfalen auf Alertshäuser und Diedenshäuser Gebiet abschreiten. Dabei wollen wir in enger Anlehnung an die historischen Grenzgänge vorgehen. Zunächst müssen 12 alte Bauern, denen man zutraut, dass sie den Grenzverlauf bestens kennen, vereidigt werden. Unterwegs soll an einem strittigen Grenzpunkt ein Spiel aufgeführt werden, das zeigt, wie man früher versucht hat, Grenzstreitigkeiten an Ort und Stelle zu beseitigen. Selbstverständlich wollen wir auch nicht auf die bewährten Geschichten, Anekdoten und Informationen längs des Weges verzichten. Der Grenzzug wird von einer Reitergruppe mit den „hohen Herren Amtmännern, Rentmeistern und Sekretären“ begleitet. Dazu kommen Fahnenträger und Jagdhornbläser. Nach Möglichkeit werden alle Mitspieler in historischen Kostümen auftreten, was dem ganzen Grenzzug einen größeren Anschein von geschichtlicher Wahrheit verleiht.

Wir hoffen, dass unser Grenzzug dadurch einen noch höheren Stellenwert bekommt als bisher schon.

„Zweihundert-Jahr-Alertsheiser-Kirche“

Unter diesem Slogan haben wir eine freundliche Einladung der Dorfgemeinschaft Alertshausen erhalten. Im Jahre 1802, vor genau 200 Jahren, wurde die heutige Alertshäuser Kapelle im Rahmen eines feierlichen Gottesdienstes ihrer Bestimmung übergeben. Der Vorgängerbau war trotz umfangreicher Reparaturarbeiten derart baufällig geworden, dass ein Neubau unabwendbar schien.

Unsere Alertshäuser Nachbarn wollen den 200. Geburtstag ihrer Kapelle mit einer Jubiläumsfeier begehen. Die Feier findet am **Sonntag, dem 7. Juli 2002, ab 10.00 Uhr** im Dorfgemeinschaftshaus statt. Wie vor 200 Jahren soll dieser Tag mit einem feierlichen Gottesdienst beginnen.

Zu dieser Feier ist der Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen recht herzlich eingeladen worden. Es wäre schön, wenn neben dem Vorstand weitere Vereinsmitglieder ebenfalls an der Feier teilnehmen würden.

Den meisten Diedenshäusern wird nicht bekannt sein, dass zur Kapellengemeinde Alertshausen in zweierlei Hinsicht eine historische Verbindung besteht:

Die eine Verbindung ist sehr direkt. Johannes Benfer aus Hirte hat den massiven Teil des Kapellenbaus gemauert. Sein Großvater Franz Bohrer hatte das Maurerhandwerk aus Partenkirchen mit nach Diedenshausen gebracht, wo es über Sohn und Enkel weitergeführt wurde.

Die zweite Verbindung hat mit dem Verkauf Diedenshausens an Graf Wilhelm von Wittgenstein 1538 zu tun. Nach dem Aussterben des Rittergeschlechtes derer von Diedenshausen war das Dorf Diedenshausen nahezu 100 Jahre wüst gefallen. 1502 begannen die Herren von Dersch als Erbnachfolger der Ritter mit der Neubesiedlung des Dorfes. (Dies wäre am Rande bemerkt auch ein historisches Datum zu feiern, denn in diesem Jahr jährt sich die Neubesied-

lung unseres Dorfes zum 500. Mal und damit auch unsere eigene Geschichte in Diedenshausen.)

Zur Zeit der Neubesiedlung waren die Bürger von Diedenshausen selbstverständlich katholischen Glaubens – eine andere Konfession gab es ja nicht. Es gibt einige konkrete Anhaltspunkte dafür, dass wir in dieser Zeit kirchlich zu Hallenberg, bzw. zu Bromskirchen gehörten. Erklärbar ist dies durch die verwandtschaftlichen Beziehungen der Ritter von Diedenshausen zu den Herren von Winter, die ihren Wohnsitz in Bromskirchen, bzw. Hallenberg hatten, und den Herren von Dersch, denen durch das Erbe Diedenshausen und ein Viertel von Wunderthausen zugefallen war.

Diese kirchliche Zugehörigkeit kann nicht lange gedauert haben. Vermutlich sind die Diedenshäuser mit dem Verkauf des Dorfes an den Grafen von Wittgenstein 1538 und der Eingliederung in das Amt Richstein als Filialgemeinde der Pfarrei Elsoff zugeordnet worden. Aus Rechnungsbelegen dieser Pfarrei aus den 80er und 90er Jahren des 16. Jahrhunderts geht hervor, dass die Diedenshäuser zur Kapelle Alertshausen gingen und dort für den Messwein bezahlen mussten. In dieser Zeit holten Diedenshäuser wie auch andere Bauern jährlich als Zehntabgabe mehrere Fuder Wein aus Neumagen an der Mosel. Der Ort Neumagen war durch die Heirat Johannetas von Isenburg mit Wilhelm von Wittgenstein vor 1538 in den Besitz des Wittgensteiner Grafenhauses gelangt und bis 1803 auch darin verblieben. Der Messwein für die Alertshäuser Kapelle stammte sicher aus der Neumagener Weinlieferung. Für diese in damaliger Zeit äußerst gefährlichen und beschwerlichen Fuhrdienste wurden die Bauern von der Zahlung des Weinfuhrgeldes freigestellt.

Ab 1590, als Graf Ludwig der Ältere den Teilungsrecess der Grafschaft in Wittgenstein-Wittgenstein und Wittgenstein-Berleburg aufstellte, vielleicht auch erst ab 1603, als der Teilungsrecess rechtsgültig wurde, kam Diedenshausen zur Pfarrei

Girkhausen. Die Girkhäuser Zeit dauerte dann bekanntlich fast 3 Jahrhunderte, bis wir endlich gemeinsam mit Wunderhausen eine eigene Kirchengemeinde bildeten.

In Erinnerung an Johannes Benfer und die Weinfuhr aus Neumagen möchte der Heimat- und Verkehrsverein Diedenshausen der Dorfgemeinschaft Alertshausen seine Verbundenheit dadurch ausdrücken, dass zur Geburtstagsfeier noch einmal Messwein aus Neumagen, von Diedenshäusern geholt, überreicht wird.

Museumsfest am Sonntag, dem 14.Juli 2002

Zu diesem Fest haben wir aus mehreren Gründen Veranlassung. Einmal haben wir bisher in jedem Jahr ein solches Fest begangen, egal ob wir es Museumsfest oder Frühschoppen nannten, der bekanntlich immer bis in die Abendstunden andauerte.

Dann möchten wir endlich das kürzlich erworbene wissenschaftliche Erstlingswerk von Johannes Althusius „**Jurisprudentiae Romanae methodice digestae libri duo**“ aus dem Jahr 1592 der Öffentlichkeit vorstellen. Dieser Druck aus Herborn gilt als besonders wertvoll, wertvoller als die Erstausgabe aus Basel. Wir sind sehr stolz auf den Erwerb dieses Buches, stellt es doch neben dem Werk „Dicaeologica“, einer Leihgabe des Verkehrs- und Heimatvereins Bad Berleburg, den Grundstock für die Johannes-Althusius-Gedenkstätte dar. Zum Museumsfest und an den nachfolgenden Öffnungstagen kann noch mehr und auch inhaltlich etwas zu diesem Werk gesagt werden.

Schließlich ist der dritte Anlass für das Museumsfest die neue Ausstellung „**Fachwerk**“. Otto Kuhn aus Kriegers und Sebastian Dienst aus Schmeds haben in mühevoller Schwerstarbeit eine Fachwerkwand rekonstruiert. Die Eichenbalken stammen aus Schreiners altem Wohnhaus, den Lehm hat Otto Kuhn von der Winterseite geholt, gesiebt und zubereitet. Beiden Männern sa-

gen der Heimat- und Verkehrsverein, ganz besonders aber die Verantwortlichen für das Heimathaus, ganz herzlichen Dank für diese großartige Leistung. Diese Fachwerkwand wird selbstverständlich als Dauerausstellung im Heimathaus erhalten bleiben. Sie zeigt sehr schön das verzimmerte Fachwerk, das Flechtwerk im Gefach, den Bewurf mit Lehm und das Bestreichen des Gebälks mit Lehm auf der Innenseite der Räume.

Über diese Darstellung des Fachwerks als Handwerk werden Informationen über Techniken, spezielle Werkzeuge und Gerätschaften, Infotafeln über Fachbegriffe und auch entsprechendes Bildmaterial gezeigt. Um die Handwerkskunst ganz realistisch zeigen zu können, sollen Eichenstämme vor Ort geschnitten und behauen werden.

Die Ausstellung wird über einen längeren Zeitraum gezeigt werden. Sie soll um eine Auflistung der Zimmermeister, um ein Hausmodell, um Inschriften und weiteres Bildmaterial erweitert werden.

Das Museumsfest **beginnt nach dem Gottesdienst um 11.00 Uhr** auf dem Schulhof der alten Schule. Alle Diedenshäuser und Freunde des Heimathauses sind herzlich eingeladen. Jeder kann über Mittag und auch zum Kaffeetrinken bleiben, denn es gibt genügend zu essen und zu trinken.

Pflasterarbeiten bei der Festhalle

Bereist im letzten Rundblick hatten wir den Beginn der Pflasterarbeiten bei der Festhalle angekündigt. Bedingt durch die gute Hallenvermietung in diesem Jahr fand sich bisher jedoch kein geeigneter Termin für den Baubeginn. Der Bauausschuss hat nun beschlossen die Pflasterarbeiten in zwei Etappen durchzuführen. Der erste Teilbereich bis zum Halleneingang soll in der Woche vom 22. Juli bis zum 26. Juli in Angriff genommen werden. Da die Pflasterarbeiten in Eigenregie erfolgen, werden natürlich

noch einige Helfer gesucht. Bitte meldet Euch wegen der Einsatzplanung bei Bernd Kuhn oder Erich Röße.

3. Bad Berleburger „Blumenschmuckwettbewerb 2002“

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
wie bereits angekündigt, veranstaltet auch in diesem Jahr der Touristikverein Bad Berleburg einen Blumenschmuckwettbewerb. Da im vergangenen Jahr in unserem Ort eine gute Resonanz zu verzeichnen war, möchten wir auch in diesem Jahr an diesem Wettbewerb teilnehmen.

Die Fotos sollen einen Gesamteindruck von der Gartenanlage, den Blumenarrangements, etc. vermitteln. Detailaufnahmen von einzelnen Blumentöpfen und -kästen, Einzelgehölzen, etc. kommen nicht in die Wertung.

Weitere Regeln sind zu beachten:

- **Bewertet wird die Herrichtung und Bepflanzung von besonders schönen Haus, Hof- und Vorgärten/Balkon- und Terrassenbepflanzungen/ Fensterblumenkästen/Hauseingänge/Hausfronten**
- **Jeder Haushalt des Dorfes kann teilnehmen (max. 1 Foto)**
- **Teilnahmeschluss: 15. September 2002**

Folgende Preisgelder werden vergeben:

- **1. Preis: 60,00 EUR**
- **2. Preis: 50,00 EUR**
- **3. Preis: 35,00 EUR**
- **4. Preis: 25,00 EUR**
- **5. Preis: 15,00 EUR**

Hierzu kann jeder Haushalt ein Foto beim Ortsvorsteher Joachim Strackbein abgeben. Das Foto sollte ein Format von 9 x 13 cm oder 10 x 15 cm haben, und auf der Rückseite mit der Adresse beschriftet sein.

Ich wünsche Euch beim Fotografieren viel Spaß und für den Wettbewerb viel Erfolg.

Mit freundlichem Gruß

Joachim Strackbein, Ortsvorsteher

Förderverein der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wunderthausen-Diedenshausen e. V. gegründet

Nach der Gemeindeversammlung in der Wunderthäuser Kirche und der Gründungsversammlung am 15.02.2002 im Pfarrhaus Wunderthausen, zu der mehr als 20 Gemeindeglieder erschienen waren, gründete sich der "Förderverein der Evangelisch-reformierten Kirchengemeinde Wunderthausen-Diedenshausen e. V."

Die Gründungsversammlung hat folgende Mitglieder in den Vorstand gewählt:

Vorsitzender: Stefan Küpper, Diedenshausen

Stellv. Vorsitzende: Jutta Petzold Wunderthausen

Schriftführerin: Vera Goubeaud, Hallenberg

Schatzmeister: Achim Rode, Diedenshausen

Beisitzer: Gudrun Knebel, Wunderthausen

Helmut Homrighausen, Diedenshausen

Georg Lückel, Wunderthausen

Warum ein Förderverein? Warum gerade jetzt?

Einige werden sich diese Fragen stellen. Dass "die Kirche" Geld hat, ist ja eine landläufige Meinung, die auch für die ein oder andere Stelle der Institution Kirche noch stimmen mag. Dies gilt jedoch nicht für unsere Kirchengemeinde. Wir haben keine Sachwerte oder hohe Rücklagen, auf die wir zurückgreifen können.

Wir sind finanziell von der Kirchenverwaltung abhängig. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben uns gelehrt, dass auch dort der Rotstift regiert. Es ist zu erwarten, dass unser jährlicher Haushalt immer weiter zusammengestrichen wird. Unsere Kosten sind dann nicht mehr zu decken. Als letzter Ausweg bliebe dann nur noch die Fusion mit anderen Gemeinden.

Vor diesem Hintergrund ist eine zeitgemäße und offensive Gemeindegemeinschaftsarbeit, und der Erhalt und die Unterhaltung unserer vier Gebäude nicht mehr sichergestellt.

Daher hat sich nun der Förderverein gegründet. Die beiden Grundpfeiler der Arbeit des Vereins sind die Unterstützung der Gemeindegemeinschaftsarbeit und die Unterhaltung der Gebäude. Somit unterstützt der Förderverein die Selbstständigkeit der Kirchengemeinde und ermöglicht weiterhin deren Arbeit als "Kirche im Dorf".

Um dies alles erreichen zu können, hat der Förderverein sich ein ehrgeiziges Ziel gesteckt: Bis zum Jahresende 2002 soll die Mitgliederzahl von 100 erreicht werden.

Entsprechende Formulare sind bei den Vorstandsmitgliedern und im Pfarrhaus erhältlich, bzw. können dort abgegeben werden. Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 12 Euro.

Es wäre für den Vorstand sicherlich eine große Bestätigung und Motivation, wenn wir im Interesse unserer Kirchengemeinde eine möglichst breite Zustimmung erfahren würden.

Stefan Küpper, Vorsitzender

Wie alt sind unsere Häuser wirklich?

Vor einigen Monaten ist in Rennertehausen eine Aktion gelaufen, bei Fachwerkhäusern, deren Bauzeitpunkt unbekannt ist, eine Altersbestimmung nach wissenschaftlichen Grundsätzen vorzunehmen. Die Maßnahme war so erfolgreich und die Bürger so begeistert, dass eine weitere Aktion geplant ist und in Kürze durchgeführt werden soll. Auf Nachfrage wurde uns in Aussicht gestellt, dass Diedenshausen sich an dieser Altersbestimmungsaktion beteiligen kann.

Die Altersbestimmung erfolgt nach den Methoden der Dendrochronologie. Jeder kennt die Jahresringe auf Baumscheiben. Zählt man die Jahresringe, dann kennt man auch das Alter des Baumes. Je nach Wetterlage eines Jahres werden beim Wachstum des Baumes schmale oder breite Jahresringe angelegt, so dass sich ein bestimmtes Muster, bzw. eine eindeutig erkennbare Reihenfolge ergibt. Bei einer in diesem Herbst geschlagenen Eiche wurde der äußerste Jahresring im Jahr 2002 angelegt, der innen ausgezählte 300. Ring wäre im Jahr 1702 gewachsen. Soll nun das Baudatum eines Fachwerkhäuses bestimmt werden, entnimmt man einem Balken eine dünne Bohrprobe. Darauf sind ebenfalls die Jahresringe erkennbar. Die Bohrprobe wird so lange auf der Vorlage – in diesem Falle auf unserer Eichenbaumscheibe - verschoben, bis das Jahresringmuster der Probe mit dem Muster auf der Baumscheibe übereinstimmt. Der äußere Ring der Bohrprobe zeigt dann auf das Jahr, in dem der Baum, aus dem der Balken gezimmert wurde, geschlagen wurde. In der Regel ist das auch das Jahr des Hausbaus.

Dies ist nur eine sehr grobe und vereinfachte Darstellung der Dendrochronologie. In Wirklichkeit gehören dazu noch viele unterschiedliche und feinere Untersuchungsmethoden. Insgesamt ist diese Form der Altersbestimmung jedoch sehr verlässlich.

Inzwischen hat man durch das Auffinden zahlreicher alter Holzreste für Deutschland einen Jahresringkalender bis in das Jahr 5000 vor Christi Geburt erstellt. Von daher kann man damit rechnen, dass alle in Diedenshausen vorhandenen Holzstücke in ihrem Alter bestimmt werden können.

Für uns dürfte der im Heimathaus liegende Schreckkopf das interessanteste Untersuchungsobjekt sein. Sollte sich herausstellen, dass der Baum, aus dem der Schreckkopf modelliert wurde, wirklich im 13. Jahrhundert, vermutlich 1270, gefällt wurde, ließen sich daraus Rückschlüsse auf das Baudatum unserer Kirche ziehen.

Interessant zu wissen wäre sicherlich auch,

- ob Diele Haus wirklich 1619 gebaut wurde, wie die mündliche Überlieferung berichtet,
- ob Hanses Haus tatsächlich zuerst in Laasphe gestanden hat und erst später nach Diedenshausen umgesetzt wurde,
- ob Hirte Haus bereits bei der Heirat seines Erbauers bestand, oder erst später errichtet wurde.

Einzelnen Häusern können auch mehrere Bohrproben entnommen werden, weil bekannt ist, dass bei Neubauten das Außenfachwerk, insbesondere die Ständer, zwar neu war, im Innenbereich aber häufig altes Gebälk wieder verzimmert wurde.

Weil die Kenntnis der Erbauung der Häuser für die Entwicklung und die Baugeschichte des Dorfes von allgemeinem Interesse ist, hat sich der Heimat- und Verkehrsverein bereit erklärt, die Kosten für die Altersbestimmungen zu tragen.